

Ergebnisse der Internet-ABC-Ideenwerkstatt Kinder erfinden: Das Internet der Zukunft

30. September 2013

10 JAHRE INTERNET-ABC E.V. DER INTERNET-ABC-ZUKUNFTSTAG

DAS INTERNET DER ZUKUNFT „... ist ein Roboter. Er hat einen Anzug mit Fliege an und lächelt immer.“ MARIA (8 JAHRE) | „... hilft armen Kindern und schenkt mir einen Hund.“ AMILA (8 JAHRE) | „... kann mit mir draußen Fußball spielen.“ ONAT (7 JAHRE) | „... kann das Wetter machen: Blitze, Donner, Wolken, Sonne und Regen.“ EREN (8 JAHRE) | „... ist ein Roboter und räumt mein Zimmer auf, macht die Küche sauber, benutzt den Staubsauger und pflückt mir Blumen.“ | „... ist mein Diener und macht alles, was ich will.“ BOUCHRA (8 JAHRE) | „... serviert mir das Essen, kann Geld machen und aus ihm kommen Dinosaurier und Schlangen.“ BROOKLYN (8 JAHRE) | „... baut mir ein Haus.“ SVENJA (6 JAHRE) | „... macht ganz viele Farben.“ | „Wenn ich Kuchen esse, bekommt mein Computer nichts ab.“ SIMON (6 JAHRE) | „... gibt mir Schuhe, einen iPod, Kuchen, meine Hausaufgaben und alles was ich möchte aus.“ ROBERT (9 JAHRE) | „...geht mit mir einkaufen und ich kann ich Fußball in seinem Kopf spielen.“ JULIUS (6 JAHRE) | „... spielt mit mir.“ ANNA (7 JAHRE) | „Überall laufen kleine Roboter rum, die alle Aufgaben erledigen.“ AMELIE (9 JAHRE) | „... baut mir ein Haus.“ MARIE (6 JAHRE) | „... heißt Knuffi und ist ganz lieb und bringt mir etwas zu trinken.“ SOPHIE (7 JAHRE) | „...Blumen gießen.“ PIA (8 JAHRE) | „...gleichzeitig Zimmer aufräumen, Blumen gießen, putzen und den Hund füttern.“ | „...Schnee machen.“ | „...als Hubschrauber fliegen.“ DAVID (9 JAHRE) | „...Spiele erfinden.“ BEA (7 JAHRE) | „...Zimmer aufräumen.“ | „...meine Mathehausaufgaben machen.“ CHARLOTTE (7 JAHRE) | „...gleichzeitig Blume gießen, Hausaufgaben machen, Getränke servieren und Spielzeug ausspucken.“ MIA (7 JAHRE) | „...Hausaufgaben machen, Zimmer aufräumen, Blumen gießen und mit mir Flöte lernen.“ LILLI (7 JAHRE) | „...meine Hausaufgaben machen.“ LEON (8 JAHRE) | „...kann ganz viele Sachen für mich auf einmal machen.“ SEBO (7 JAHRE) | „...die Sonne scheinen lassen, Wolken machen und den Rasen mähen.“ LALA (7 JAHRE) | „...als Roboter Hochhäuser und Baumhäuser bauen.“ SINAN (7 JAHRE) | „...rechnen, schreiben, bügeln und mein Zimmer aufräumen.“ FRIEDEL (8 JAHRE) | „...Fotos machen und rechnen.“ FINN (7 JAHRE) | „...ein lachendes Gesicht, kann über eine Dusche Blumen gießen.“ PHILIP (7 JAHRE) | „...kann fliegen.“ ELIAS (7 JAHRE) |

Ergebnisse der Internet-ABC-Ideenwerkstatt

Kinder erfinden: Das Internet der Zukunft

30. September 2013

„DAS INTERNET DER ZUKUNFT KANN ALLES“

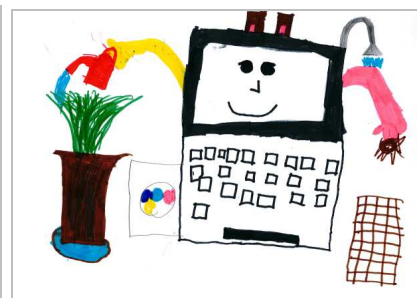
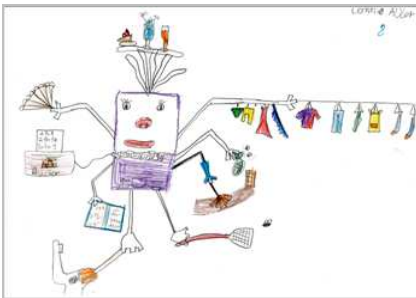
Wie sehen Kinder die Zukunft des Internets, hatte der Internet-ABC e.V. anlässlich seines zehnten Geburtstags gefragt. Jetzt stellt die gemeinsame Medienkompetenz-Initiative aller Landesmedienanstalten in Düsseldorf die Ergebnisse ihrer Ideenwerkstatt vor.

Das Internet der Zukunft kann „*mein Zimmer aufräumen*“ und „*meine Hausaufgaben machen*“: Das wünschen sich auffallend viele der rund 150 Kinder, die bei der Internet-ABC-Ideenwerkstatt mitgemacht haben. Diese Antworten scheinen naheliegend. Interessant sind sie, weil sie in der Lebenswelt von Kindern offensichtlich eine wichtige Rolle spielen. Die Computer werden ihnen hier zukünftig Lösungen anbieten, die ihren Wünschen entsprechen. Davon waren alle befragten Kinder überzeugt. In Zeichnungen, Filmen und Geschichten ließ der Internet-Nachwuchs seiner Fantasie freien Lauf. „*Vor allem drei Dinge erwarten die jungen Online-Nutzer von unserer zunehmend digitalisierten Welt*“, erklärt die Internet-ABC-Vorsitzende **Mechthild Appelhoff**. „*Kinder sehen das Internet der Zukunft als ihren persönlichen Freund, ihren Diener und als eine große Wunschmaschine.*“



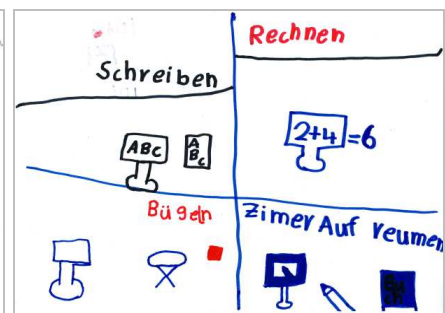
Tag-Cloud: Kinder erfinden das Internet der Zukunft

DAS INTERNET ALS FREUND: Einige Kinder (circa 15 %) beschrieben das Internet der Zukunft als Spielkamerad und engen Freund. Es kann „mit mir draußen Fußball spielen“ (Onat, 7 Jahre), „mit mir Flöte üben“, „mit mir spielen“ (Emily, 7 Jahre), „hat ein lachendes Gesicht“ (Leonie, 7 Jahre), „kann reden“ (Manil, 8 Jahre) und „heißt Knuffi und ist ganz lieb“. So werden die Computer und das Internet oft als freundliche Roboter („Robata“) mit eigener Persönlichkeit und mitunter sogar mit Anzug und Fliege gezeichnet.



Bilder von Caroli (8 Jahre), Emily (7 Jahre), Lilli (7 Jahre)

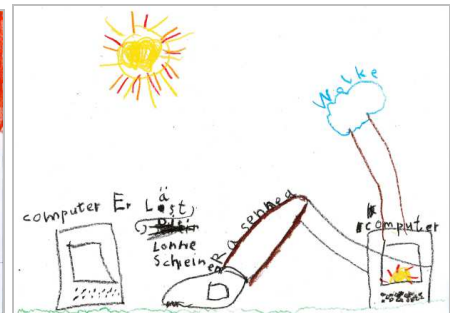
DAS INTERNET ALS DIENER: Auch bei Kindern wird der „Service“-Aspekt des Computers groß geschrieben (rund 50% der Kinder sahen hierin auch zukünftig die zentrale Aufgabe des Computers). Doch ist es nicht für alle Kinder eine anonyme Maschine („Der Computer ist mein Diener und macht alles, was ich will.“, Bouchra, 8 Jahre). Die meisten Kinderzeichnungen in dieser Kategorie zeigen einen fleißigen, sympathischen Roboter mit Charakter. Der „erledigt alle Aufgaben“, „räumt mein Zimmer auf, macht die Küche sauber, benutzt den Staubsauger und pflückt mir Blumen“, „... gibt mir Schuhe, einen iPod, Kuchen, macht meine Hausaufgaben und alles was ich möchte“, „macht meine Matheaufgaben“, räumt mein Zimmer auf“, „gießt die Blumen, putzt und füttert den Hund“, „...rechnen, schreiben, bügeln und mein Zimmer aufräumen.“ (Ida, 7 Jahre), „...hat Roboterarme, räumt auf, schmeißt den Müll weg und macht Hausaufgaben“ (Rojin, 8 Jahre), „...ist ein Roboter der mein Zimmer aufräumen kann, staubwischen und Allergien weg machen kann.“ (Anna, 9 Jahre), „...räumt mein Zimmer auf und macht mein Bett.“ (Elena, 6 Jahre), „ist ein Roboter und macht meine Matheaufgaben, bringt den Müll raus, kocht für uns, spielt mit meiner kleinen Schwester, liest ihr vor und verscheucht die Gespenster“ (Xenia, 8 Jahre). In der Vorstellung der Kinder sind Computer und das Internet im Alltag fest verankert.



Bilder von Lilly (7 Jahre), Anna (9 Jahre), Ida (7 Jahre)

DAS INTERNET ALS WUNSCHMASCHINE: In der Fantasie von Kindern können Computer in der Zukunft auch Dinge erledigen, die sich heute technisch noch nicht umsetzen lassen. Kinder haben große Ideen und Wünsche (rund 35% der Beiträge fielen in diese Kategorie). Und sie trauen dem Internet der Zukunft zu, dass es sie erfüllt. Hierzu zählen auch gesellschaftliche Aspekte: Das Internet der Zukunft „hilft armen Kindern“, und „ist ein Roboter, der alten Leuten hilft“ (Paula, 7 Jahre). In der Vorstellung der Kinder ist es dem Computer dann auch möglich, sich über Raum und Zeit hinwegzusetzen: Mit dem Internet der Zukunft kann „ich in die Steinzeit reisen“ (Amelie, 8 Jahre). Es „ist ein Teleporter und kann mich nach Los Angeles bringen“ (Djamila, 9 Jahre). Und „wenn man auf Skype drauf geht, dann kommt der Mensch raus, den ihr sehen wollt“ (Matilda, 9 Jahre). „Man steckt das Foto in den Drucker. Dann kommt ein Doppelgänger aus der Kiste.“ (Senay, 9 Jahre). Das Internet der Zukunft klingt in der Vorstellung der Kinder nach Science Fiction: Es ist „so dünn wie ein Blatt, auf dem die Tasten sind“ (Artie, 8 Jahre), „ich kann mich an einen anderen Ort beamen und das Alter beschleunigen. Und du wirst angeschlossen und alles aus dem Computer wird in deinen Kopf geleitet.“ (Len, 9 Jahre). Der Computer kann dann „deine

Gedanken lesen und sich von selbst einschalten. Auf dem Kopf sind Kopfhörer, die das Gehirn lesen" (Matilda, 8 Jahre). In der Zukunft kann der Computer „Geld drucken und Häuser bauen" (Konstantin, 7 Jahre), „Häuser bauen aus Süßigkeiten mitten im Wald" (Chaimaa, 8 Jahre). Und man kann „auf verschiedene Tasten drücken, dann kommt zum Beispiel ein Fußballfeld raus. Lego, zum Beispiel" (Phillipp, 8 Jahre), und „... ich kann eine Taste drücken und mein Urlaub kommt als Ticket aus dem Computer" (Nils, 7 Jahre). Das Internet kann dann sogar „das Wetter machen: Blitz, Donner, Wolken, Sonne und Regen" (Ereen, 7 Jahre) und „Schnee machen" und „...die Sonne scheinen lassen, Wolken machen und den Rasen mähen." (Lala, 7 Jahre). Das Internet der Zukunft ist multifunktional im Einsatz, es kann „...ganz viele Sachen für mich auf einmal machen." (Sebo, 7 Jahre). Es „kann alles machen." (Alara, 7 Jahre).



Bilder von Dea (9 Jahre), Amelie (8 Jahre), Lala (7 Jahre)

PRESSEMITTEILUNG

10 Jahre Internet-ABC e.V. / Ideenwerkstatt: Kinder erfinden das Internet von morgen

KINDER FIT MACHEN FÜR DAS INTERNET DER ZUKUNFT

Düsseldorf, 30. September 2013. Die rasante Entwicklung des Internets stellt Kinder, Eltern und Pädagogen gleichermaßen vor große Herausforderungen. Orientierung bietet hier der gemeinnützige Verein Internet-ABC e.V., die Medienkompetenz-Initiative der 14 deutschen Landesmedienanstalten unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. (DUK). Vor zehn Jahren gründete sich der Verein, um mit dem gleichnamigen Onlineangebot www.internet-abc.de Internet-Einsteigern spielerisch an einen sicheren Umgang mit dem Netz heranzuführen. Wie wird das World Wide Web in zehn oder 20 Jahren aussehen, fragte der Internet-ABC e.V. jetzt anlässlich seines Jubiläums. Beim „Internet-ABC-Zukunftstag“ trafen heute in Düsseldorf Kinder als so genannte Digital Natives und erfahrene Internet-Experten in einer Ideenwerkstatt zusammen.

„Das Internet-ABC leistet einen großartigen Beitrag zur Vermittlung von Medienkompetenz in Deutschland“, findet **Dr. Roland Bernecker**, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. „Die seit 2005 bestehende Schirmherrschaft der DUK unterstreicht den Modellcharakter des Projekts.“

Seit der Vereinsgründung in 2003 hat sich das Leben mit dem Internet grundlegend gewandelt – 2003 gab es zum Beispiel weder YouTube noch Facebook, Twitter, Smartphones oder Tablet-Computer. „Kinder kommen heute viel früher und umfassender mit digitalen Medien in Berührung, das wird uns in Zukunft vor immer größere Herausforderungen stellen“, sagte die Vorsitzende des Internet-ABC e.V. **Mechthild Appelhoff** im Rahmen der Internet-ABC-Jubiläumsveranstaltung. „Im Netz gibt es unendliche viele kindgerechte Angebote, allerdings auch Seiten mit problematischen Inhalten. Wir möchten den Kindern die Fähigkeit vermitteln, das Internet kompetent und sicher zu nutzen. Für einen verantwortungsvollen Umgang mit diesem Medium bedarf es dabei auch der Unterstützung von Eltern und Pädagogen. Das Internet-ABC bietet ihnen dabei auf allen Ebenen Hilfestellungen.“ So richtet sich die Webseite www.internet-abc.de sowohl an Kinder als auch an Erwachsene: Eltern und Pädagogen müssen „Wissen, wie´s geht“. Nur so können sie ihren Kindern „Zeigen, wie´s geht“, lautet die Internet-ABC-Maxime. Mit einem neuen Angebot ist die Initiative jetzt auch verstärkt in Schulen aktiv.

„Grundschulen, die die Medienkompetenz gezielt fördern möchten, sind aufgerufen, sich aktiv an dem Projekt ‚Internet-ABC-Schule‘ zu beteiligen“, erklärte der Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt **Jochen Fasco**, der als Beauftragter der Landesmedienanstalten für Medienkompetenz und Bürgermedien zuständig ist. „Das ABC des Internets muss Kindern von Anfang an vermittelt werden. Schließlich ist der bewusste und kompetente Umgang mit Medien neben Lesen, Schreiben und Rechnen längst eine Schlüsselqualifikation. Lehrern bietet das Internet-ABC fachgerecht aufbereitete Materialien und konkrete Hilfestellungen für den Einsatz im Unterricht.“

Kinder erfinden das Internet der Zukunft

Gefeiert wurde der runde Geburtstag der Initiative von Kindern, Förderern und Freunden im Rahmen des sprichwörtlich „bunten“ Internet-ABC-Zukunftstags. Im Rahmen einer kleinen Ausstellung in der Düsseldorfer Landesmedienanstalt präsentierte das Internet-ABC die Ergebnisse seiner zum Jubiläum ins Leben gerufenen Ideenwerkstatt. Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren waren aufgerufen „Das Internet der Zukunft“ zu erfinden. In Zeichnungen, Filmen und Gedichten ließ der Internet-Nachwuchs seiner Fantasie freien Lauf: Das Internet der Zukunft „... kann Wetter machen, Blitze Wolken und Regen“ (Ereen, 8 Jahre), „... hilft armen Kindern und schenkt mir einen Hund“ (Amila, 8 Jahre), „... ist mein Diener und macht alles, was ich will“ (Samira, 9 Jahre), „... kann mit mir draußen Fußball spielen“ (Luzie, 10 Jahre), hieß es da zum Beispiel. Und auch erfahrene Internet-Experten, darunter die Wissenschaftler **Prof. Dr. Klaus Wehrle** (RWTH Aachen University, Forschungsprojekt MAKI: Die Zukunft des Internets), der Elementarteilchenforscher **Dr. Christoph Wissing** (Deutsches Elektronensynchrotron / DESY), der Social-Media-Experte **Ibrahim Evsan**, der Journalist **Jörg Schieb** („ARD Ratgeber: Internet“) und die Medienpädagogin **Anke Hildebrandt** (www.kidsville.de) sowie **Dr. Jürgen Brautmeier** (Landesanstalt für Medien NRW, LfM) und **Ralph Caspers** („Die Sendung mit der Maus“, „Wissen macht AH!“), erklärten, wohin die Reise in der digitalen Welt gehen kann. Dabei lagen die Ideen der Kinder und

der Erwachsenen gar nicht so weit auseinander. Serviceorientiert und ganz auf die eigenen Bedürfnisse ausgerichtet: So stellen sich die großen und kleinen Online-Nutzer die Zukunft des Internets vor.

„Kinder wünschen sich vor allem drei Dinge von der Zukunft des Internets“, erklärte Mechthild Appelhoff zusammenfassend. „Sie haben ein sehr persönliches, fast freundschaftliches Verhältnis zu ihren Computern. Viele Kinder wünschen sich zudem, dass die Computer wie ein Diener all das für sie erledigen, worauf sie keine Lust haben, zum Beispiel Hausaufgaben machen und Aufräumen. Und dann gibt es noch die Kategorie Wunschmaschine. Das Internet soll all das möglich machen, wofür wir sonst nicht in der Lage sind: Hier reicht die Bandbreite vom ‚Wetter machen‘ und ‚in die Vergangenheit reisen‘ bis zu ‚für Frieden sorgen‘, ‚armen Kindern helfen‘ und ‚ein Haustier schenken.“

Das Internet-ABC (www.internet-abc.de) ist die gemeinsame Medienkompetenz-Initiative der 14 deutschen Landesmedienanstalten. Fördermitglieder des gleichnamigen gemeinnützigen Vereins sind der Deutsche Kinderschutzbund, die Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz, die Evangelische Kirche in Deutschland, die Initiative D21 e.V. und die Stiftung Digitale Chancen. Die Website steht seit 2005 unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. Mit der redaktionellen Projektleitung ist das Grimme-Institut in Marl beauftragt. Die Webseite www.internet-abc.de richtet sich sowohl an Kinder als auch an Erwachsene. Internet-Einsteiger können hier spielerisch den sicheren Umgang mit dem Internet lernen. Für seine medienpädagogische Arbeit wurde das Internet-ABC bereits mehrfach ausgezeichnet. Im zurückliegenden Jahr erhielt der Verein als erste deutsche Einrichtung den internationalen King-Hamad-bin-Isa-Al-Khalifa-Preis der UNESCO und wurde zudem mit dem Deutschen Bildungsmedienpreis digita 2012 und der Comenius-EduMedia-Medaille geehrt.

**Programm des Internet-ABC-Zukunftstags am 30. September 2013
in der Landesanstalt für Medien NRW (LfM), Düsseldorf**

10 JAHRE INTERNET-ABC E.V.

- 13:30 Uhr Empfang
- 14:00 Uhr **Begrüßung**
Dr. Jürgen Brautmeier, Direktor der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)
- 10 Jahre Internet-ABC e.V. – Rückblick und Ausblick**
Mechthild Appelhoff, Vorsitzende des Internet-ABC e.V.
Jochen Fasco, Beauftragter der Landesmedienanstalten für Medienkompetenz und Bürgermedien, Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt
- Grußwort des Generalsekretärs der Deutschen UNESCO-Kommission e. V.,
Dr. Roland Bernecker überbracht von Charlotte Beck, Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
- 14:30 Uhr **Internet im Wandel – Wohin geht der Trend?
Zukunftsszenarien und gesellschaftlicher Wandel**
- Prof. Dr.-Ing. Klaus Wehrle, RWTH Aachen University, Forschungsprojekt MAKI
„Das Internet der Zukunft“
Dr. Christoph Wissing, IT-Spezialist und Elementarteilchenforscher am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY)
- Anforderungen und Erwartungen der Anbieter und Nutzer**
Ibrahim Evsan, Social Media Speaker, Online Reputation Experte & Unternehmensgründer
- Parallel
ab 14.30 Uhr **Ideenwerkstatt – Kinder erfinden das Internet der Zukunft**
Schüler mit Ralph Caspers, TV-Moderator und Autor
- 15:30 Uhr Kaffeepause
- 15:50 Uhr **Digital Natives treffen Internetexperten/Diskussion und Ergebnisse der Ideenwerkstatt:
„Wenn ich groß bin, kann mein Computer...“**
Schüler mit Ralph Caspers, TV-Moderator und Autor
Prof. Dr.-Ing. Klaus Wehrle, RWTH Aachen University, Forschungsprojekt MAKI
„Das Internet der Zukunft“
Dr. Christoph Wissing, IT-Spezialist und Elementarteilchenforscher am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY)
Ibrahim Evsan, Social Media Speaker, Online Reputation Experte & Unternehmensgründer
Jörg Schieb, Journalist, Autor und Onlineexperte
Mechthild Appelhoff, Vorsitzende des Internet-ABC e.V.
Anke Hildebrandt, Medienpädagogin, www.kidsville.de
- 16.30 Uhr **Get-together mit Imbiss**
- Moderation Jörg Schieb

Interview mit der Internet-ABC e. V. Vorsitzenden Mechthild Appelhoff

GROSSE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DAS INTERNET-ABC

Sie haben die Aktion „Kinder erfinden: Das Internet der Zukunft“ gestartet. Wie kamen Sie auf die Idee?

Mechthild Appelhoff: Als wir 2003 mit dem Internet-ABC e.V. an den Start gegangen sind, wussten wir nicht, wie rasant sich das Internet in den kommenden zehn Jahren entwickeln würde. Man kann es sich heute auch kaum mehr vorstellen: Damals waren weder YouTube, noch Facebook oder Twitter erfunden. Es gab keine Smartphones, Tablets und Apps. Und es wurde noch nicht gewischt, sondern klassisch getippt. Weil es auch in Zukunft wichtig ist, unsere Kinder fit zu machen für den Umgang mit dem Internet, sind wir natürlich brennend daran interessiert, was als nächstes kommt. Und eins steht fest: Die Kinder von heute werden das Internet von morgen erfinden. Also, warum nicht gleich damit anfangen?

Ein Leben ohne Internet ist für Kinder heute bestimmt undenkbar oder?

Mechthild Appelhoff: Es gibt ja den bekannten Satz von einem Kind, das seinen Vater fragt: Papa, wie seid ihr eigentlich ins Internet gegangen als es noch keinen Computer gab...? Ja, die Kinder von heute und das Internet sind miteinander groß geworden. Für sie ist es selbstverständlich, dass sich das Internet immer wieder neu erfindet und immer verfügbar ist. Bei unseren Recherchen sind wir im Netz auf ein YouTube-Video aus den USA von 1995 gestoßen. Darin beschrieben einige Kinder, warum das Internet eine so spannende Sache sei: Denn damit könne man in Zukunft telefonieren, fernsehen und einkaufen. Und in weniger als einer Stunde könne man Informationen über den Regenwald oder die aktuellen Fußballergebnisse aus Italien herausfinden. Damals war das noch undenkbar, heute ist es Realität und es braucht dafür nicht mehr als einen Mausklick.

Wie können wir uns die Internet-ABC-Ideenwerkstatt vorstellen?

Mechthild Appelhoff: Anfangs haben wir die Aktion als offenen Ideenwettbewerb angelegt. Doch wir haben schnell festgestellt: Offensichtlich ist die Aufgabe, das Internet der Zukunft zu erfinden für Kinder nicht selbsterklärend und gar nicht so einfach, insbesondere für junge Kinder. Sowohl die „Zukunft“ als auch das „Internet“ sind für sie sehr abstrakte Begriffe. Deshalb wurde aus dem Ideenwettbewerb eine Ideenwerkstatt. Wir haben dann mehrere moderierte Workshops mit Kindern an Schulen durchgeführt: Und da sprudelten die Ideen. Viele Bilder wurden gemalt. Einige Kinder haben uns auch Texte geschrieben. Und sogar ein Videofilm und eine Skulptur wurden bei uns eingereicht. Zum Abschluss der Aktion veranstalten wir im Rahmen unserer Internet-ABC-Geburtstagfeier noch einen Think Tank, bei dem die jungen Digital Natives mit renommierten Wissenschaftlern und erfahrenen IT-Experten überlegen, wie das Internet der Zukunft aussehen könnte.

Was hat sie an den Ideen der Kinder am meisten überrascht?

Mechthild Appelhoff: Es war spannend zu sehen, mit wie viel Fantasie die Kinder dabei waren! Raum und Zeit spielen dabei für sie keine Rolle. Mit dem Internet in die Vergangenheit zu reisen oder sich an andere Orte zu beamen, das können sich viele Kinder vorstellen. Auch bei dieser Aktion konnten wir wieder feststellen: Das Internet ist für Kinder etwas grundlegend Positives! Ein Freund, ein Spielkamerad, eine „Wunschmaschine“ und ein Tor in eine andere spannende Welt! Dass sich viele Kinder wünschen, das Internet der Zukunft möge ihre Hausaufgaben erledigen und könne ihre Zimmer aufräumen hat uns weniger überrascht. Doch auch diese Ergebnisse sind interessant. Denn diese Wünsche betreffen die unmittelbare Lebenswelt von Kindern. Sie sehen das Internet als ein Instrument, das ihnen Lösungen für ihre Bedürfnisse bietet. Gleichzeitig zeigen diese Ergebnisse aber auch, dass Kinder oftmals nicht über die Schattenseiten des Internets Bescheid wissen. Auch hier sehen wir die Aufgabe des Internet-ABC, Kinder nicht nur über die Chancen, sondern gleichermaßen auch über die Gefahren aufzuklären, denen sie im Netz begegnen können.

Wie realistisch ist es, dass die Ideen der Kinder in Zukunft umgesetzt werden?

Mechthild Appelhoff: In der Vorbereitung für die Aktion hatten wir uns mögliche Antworten der Kinder überlegt. Darunter fand sich auch die Idee, in Zukunft könne das Internet Organe drucken. Ob Sie es glauben oder nicht, kurze Zeit später stießen wir im Netz auf einen Artikel, mit der Headline „3D-Drucker sollen Organe erstellen“. In der Ideenwerkstatt hatten einige Kinder die Vorstellung, das Internet der Zukunft könne das Wetter machen. Auch hier ist es vielleicht interessant zu wissen, dass der Microsoft-Erfinder Bill Gates ein Patent für eine Maschine angemeldet hat, die Hurricanes stoppen will. Die Zukunft wird zeigen, welche Ideen der Kinder sich umsetzen lassen: Sie selbst werden es erleben.

Wie können wir Kinder fit machen für das Internet der Zukunft?

Mechthild Appelhoff: Da kommen große Herausforderungen auf Eltern und Pädagogen zu. Denn wir wissen ja noch nicht, was als nächstes kommt. Wichtig für uns als Medienkompetenz-Initiative ist es, Kindern und Erwachsenen auch weiterhin verlässlich Orientierung für einen sicheren Umgang mit dem Internet geben zu können. Das Motto des Internet-ABC „Wissen, wie's geht! Zeigen, wie's geht!“ begleitet uns seit Anfang an und ist Programm. Auch wir stellen uns immer wieder neuen Anforderungen, auch wir müssen immer wieder Neues lernen und uns weiterentwickeln.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen für das Internet-ABC?

Mechthild Appelhoff: Die KIM-Studie von 2012 zeigt, dass 40 Prozent der Neunjährigen das Internet-ABC kennen. Für uns ist das ein tolles Ergebnis und eine schöne Bestätigung, aber die Zahlen der Studie zeigen zugleich, dass die Kinder, die im Netz unterwegs sind, immer jünger werden. Das Einstiegsalter sinkt! Damit verbunden ändert sich natürlich auch die Nutzung. Insbesondere jüngere Kinder nutzen Tablets. Deren Bedienung scheint kinderleicht. Doch wir müssen mit dazu beitragen, dass sie mit diesen Geräten richtig umgehen lernen und nicht auf Inhalte stoßen, die nicht für sie gemacht sind. Wir dürfen nicht stehenbleiben, sondern müssen uns auf das Internet der Zukunft und die damit verbundenen Veränderungen vorbereiten!

Das lässt sich nicht alleine stemmen ...

Mechthild Appelhoff: Nein, aber als gemeinsame Initiative der Landesmedienanstalten sind wir gut vernetzt. Die Projektideen und Inhalte werden gemeinsam entwickelt und dann in den jeweiligen Bundesländern in die dort vorhandenen Strukturen eingebracht und länderspezifisch umgesetzt. So ist das Internet-ABC heute bereits in vielen Bundesländern ein fester Bestandteil von Schulpolitikinitiativen. Hier pflegen wir enge Kooperationen mit Kultusministerien und Lehrerfortbildungsinstituten: In einigen Ländern gibt es „Internet-ABC-Schulen“, die unsere Inhalte bereits fest im Grundschulunterricht verankert haben.

In diesem Zusammenhang sind über die Jahre hinweg natürlich viele Partner und Unterstützer zu nennen, die das Internet-ABC zu dem gemacht haben, was es heute ist. Insbesondere die Blinde Kuh, die uns damals die Türen zu den Kindern geöffnet hat und auch das Grimme-Institut, das seit vielen Jahren gemeinsam mit uns das Internet-ABC redaktionell betreut. Es ist unser Ziel, uns weiter zu vernetzen, um bundesweit noch deutlicher als Bildungsangebot wahrgenommen zu werden. Und wir möchten das Angebot für Eltern ausbauen, die hier zunehmend und in vielen Bereichen Unterstützung abfragen. Auch im Bereich „Unterrichten“ sind wir zunehmend aktiv: Pädagogen benötigen gezielte Lehrmaterialien, die die neuesten Entwicklungen und auch die Lebenswelt der Kinder im Blick behalten und möglichst breit aufgestellt sind! An diesem Punkt wollen wir weitermachen und das Internet-ABC als Angebot für Kinder, Eltern und Pädagogen weiter nach vorne bringen, um auch zukünftig eine erste Adresse bei Internetkompetenzfragen zu sein.



Mechthild Appelhoff
Vorsitzende des Internet-ABC e.V.

Grußwort von Dr. Roland Bernecker, Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

GROSSARTIGER BEITRAG ZUR VERMITTLUNG VON MEDIENKOMPETENZ

„Zum zehnten Geburtstag des Internet-ABC möchte ich Ihnen im Namen der Deutschen UNESCO-Kommission ganz herzlich gratulieren. Das Internet eröffnet in vielen Regionen der Erde neue Chancen für den flächendeckenden Zugang zu Wissen und Bildung. Doch ein Computer und eine Breitbandverbindung reichen nicht aus, um dieses Potential zu verwirklichen. Um die bestehenden Möglichkeiten auszuschöpfen, müssen wir die Fähigkeit erwerben, das Internet sinnvoll und verantwortungsbewusst zu nutzen. In Zeiten der ständigen Informationsflut ist der kritische und reflektierte Umgang mit Informationen wichtiger denn je. Denn nur wer gelernt hat, mit den Neuen Medien richtig umzugehen, kann diese sinnvoll zum Wissenserwerb nutzen und sich und andere vor eventuellen Gefahren schützen.

Die Eltern unter Ihnen wissen, dass Kinder sich durch einen erhobenen Zeigefinger nur bedingt beeindrucken lassen. Deshalb – und weil natürlich auch Erwachsene gerne spielerisch lernen – leistet das Internet-ABC einen großartigen Beitrag zur Vermittlung von Medienkompetenzen in Deutschland. Als Schirmherrin begleitet die Deutsche UNESCO-Kommission die Umsetzung unserer gemeinsamen Ziele seit 2005. Somit sind wir quasi mit an Bord, seit das Internet ABC in den Kinderschuhen stand. Die langjährige Übernahme der Schirmherrschaft zeugt von dem Modellcharakter des Projekts und verdeutlicht den wichtigen Beitrag, den die Vereinsarbeit zur Verwirklichung der UNESCO-Ziele leistet.

Die UNESCO will weltweit das Bewusstsein dafür schärfen, dass die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz eine wichtige Aufgabe auf allen Bildungsstufen ist. Ich freue mich sehr, dass das hervorragende Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Internet-ABCs im November 2012 auch von der UNESCO in Paris gewürdigt wurde. Diese hat dem Internet-ABC damals den mit 25.000 US-Dollar dotierten Preis zum Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung verliehen. Von über 50 Projekten aus 39 Ländern erhielt das Internet ABC die beste Bewertung der internationalen Jury. Sie haben es wahrlich verdient! Die stetige Weiterentwicklung des Internet-ABCs macht deutlich, dass sich die kreativen Köpfe des Projekts nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen. So zeigt beispielsweise die Bestrebung, das Projekt in allen Bundesländern in der Schullandschaft zu verankern, dass das Potential und die Reichweite Ihrer Arbeit noch lange nicht erschöpft sind. Für die nächsten zehn Jahre wünsche ich Ihnen weiterhin so viel Kreativität und Zielstrebigkeit in Ihrer Arbeit. Ich gratuliere den Projektverantwortlichen nochmals zu dem bisher Geleisteten und freue mich auch in Zukunft auf viele weitere Informationen, Tipps und Tricks rund um das Internet.“



*Dr. Roland Bernecker
Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.*

Jörg Schieb über 20 Jahre „World Wide Web für Alle“

EIN GRUND ZUM STAUNEN - UND FEIERN

Wie wird das Wetter heute? Ist die Autobahn schon verstopft? Kommt der ICE pünktlich an - und auf welchem Gleis? Ein Griff zum Smartphone reicht - schon hat man heute die passenden Antworten parat. Wie auf Millionen anderer Fragen. Das Internet ist schon ungemein praktisch: Es versorgt uns mit Informationen, überall und jederzeit. Meistens jedenfalls. Wir nutzen das Internet, ohne uns allzu viele Gedanken über das "Wie?" machen zu müssen. Richtig so: Technik ist dann nützlich, wenn wir uns nicht damit auskennen müssen.

Vom Militär erfunden - und von den Usern erobert

Viele können sich eine Welt ohne Internet gar nicht mehr vorstellen. Das gilt vor allem für jüngere Menschen. Kein Wunder, schließlich sind sie mit Internet, Facebook, Chats und Smartphones groß geworden. Es soll auch ohne gehen? Wie denn bitte? Obwohl: Man könnte natürlich auch einfach mal googeln, wie lange es das Internet schon gibt. Jedenfalls das Internet, wie wir es heute kennen. Die Grenzen sind immer etwas schwierig zu ziehen. Fakt ist: Anfang der 60er Jahre wurde mit dem "Arpanet" von den Militärs das Konzept des Internet erfunden: Ein Netzwerk, das stabil ist und wachsen kann, mit dem sich Millionen Computer rund um den Globus verbinden lassen. Der eigentliche Durchbruch fürs Internet ist aber vor genau 20 Jahren erfolgt: Aus einem Netzwerk für Technikern wurde ein Netzwerk für alle. Ein offenes Netzwerk, an dem jeder teilnehmen kann, auch Privatleute, ein Netzwerk, das auch jeder bedienen und benutzen kann.

Meilenstein: „Mosaic“ macht das WWW erstmals sichtbar

Anfang der 90er Jahre hat der britische Physiker Tim Berners-Lee das Konzept des "World Wide Web" (WWW) erdacht. Die Idee: Alle Informationen werden geschickt miteinander vernetzt, lassen sich bei Bedarf jederzeit abrufen, heute durch Anklicken von Links. Auf diesem Konzept basiert das Web heute noch. Doch jede Idee steht und fällt damit, wie einfach sie zu bedienen ist. Erst mit einer Software namens "Mosaic Browser", die im April 1993 entwickelt wurde, wurde das WWW wirklich sichtbar - und komfortabel nutzbar. Zum ersten Mal waren nicht nur reine Textinformationen zu sehen, sondern auch grafische und interaktive Elemente. Ende 1993 waren bereits zwei Millionen Kopien der Software im Umlauf - damals extrem viel. „Mosaic“ war der erste Browser der Welt. Erst seitdem es Mosaic gibt, können Webseiten gestaltet werden, ansprechend aussehen - und einfach nutzbar gemacht werden. Nach demselben Konzept funktionieren auch alle modernen Browser wie Firefox, Chrome, Internet Explorer oder Opera. Auch heutige Browser sammeln Informationen aus dem Netz und präsentieren sie ansprechend auf dem Bildschirm - wenn auch mit deutlich mehr Gestaltungsmöglichkeiten als damals.

Steht die Technik, kommen die Inhalte

Seitdem hat sich das Internet enorm entwickelt und verändert. Es wurden unzählige Einsatzgebiete erfunden, die sich die im Grunde simplen Möglichkeiten des Internet zunutze machen - und ständig kommen neue hinzu. Wir chatten live im Netz, versenden im Blitztempo Fotos, können Live-Videos anschauen oder übertragen, wie können online einkaufen, Nachrichten nachschlagen, Themen diskutieren - sind eben ständig vernetzt, wenn wir das wollen. Das bringt natürlich auch gesellschaftliche Veränderungen mit sich. Die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren, verändert sich enorm. Vor allem junge Menschen nutzen neue technische Möglichkeiten sofort mit großer Begeisterung aus. Doch Chancen und Risiken abzuwägen fällt nicht immer ganz leicht, wenn alle paar Wochen neue technische Trends entstehen. Eltern und Pädagogen haben es bei solchen Themen schwer, sich einen Wissensvorsprung zu erarbeiten - es ist eigentlich fast unmöglich. Trotzdem müssen Kinder und Jugendliche pädagogisch begleitet werden.

20 Jahre World Wide Web für alle - wohin geht die Reise?

Die Entwicklung der letzten Jahre ist beeindruckend. Aber weniger das Internet an sich hat sich entwickelt - technisch gesehen verändert sich nicht viel -, sondern eher die Art und Weise der Nutzung. Heute können wir mit Smartphones und Tablets jederzeit online gehen, nicht nur am Schreibtisch, auch unterwegs oder auf dem Sofa sitzend - und viele Menschen machen das auch. Es geht auch heute weniger darum, Mails zu verschicken oder gezielt "Dateien" aus dem Netz zu holen, sondern darum, vernetzt zu sein. Eigentlich eine klassische Aufgabe des Internet, die nun wunderbar erfüllt wird. Wir sind vernetzt mit Freunden und Bekannten, können Fotos oder Videos austauschen und natürlich jederzeit alle möglichen Informationen abrufen. Das hat sich bewährt und kommt bei den Leuten (verständlicherweise) an. Und deshalb wird die Entwicklung auch in diese Richtung weiter gehen: Noch mehr Daten verfügbar machen, private wie öffentlich relevante - aber so geschickt, dass auch Datenschutz und Privatsphäre besser geschützt werden. Das Internet ist immer mehr ein Netz, das von Dir und mir gefüllt wird - Stichwort "Web 2.0". Youtube und Facebook sind lediglich technische Plattformen, die ohne Inhalte von Millionen Usern uninteressant wären. Hier werden Filme, Fotos und Mitteilungen hochgeladen, nachfolgend für gut befunden oder teils kräftig verrissen. Das alles zählt für die heute Heranwachsenden zum Alltag - obwohl, man glaubt es kaum, Facebook erst seit 2004 und YouTube seit 2005 online gegangen ist.

Internet überall: Datenvolumen wird enorm anwachsen

Und weil wir heute immer mehr Geräte parallel benutzen, ob PC, Tablet, Smartphone oder - demnächst - Smartwatch, müssen auch immer mehr Daten synchronisiert werden. All das ist mit der Cloud denkbar einfach, muss aber eben vertrauenswürdiger werden. Wenn man das aktuell geplante Spielzeug der Hightech-Industrie sieht, bekommt man einen Eindruck davon, womit wir uns in nächster Zeit beschäftigen werden. Immer mehr Geräte werden mit dem Internet vernetzt, erst Cyberbrillen, die uns unterwegs mit Infos versorgen, direkt ins Gesichtsfeld - oder auch aktuelle Daten direkt ins Internet stellen, etwa was wir gerade sehen. Dann Smartwatches, die Daten aufs Handgelenk übertragen. Aber auch Alltagsgegenstände werden zunehmend vernetzt, ob Elektrogeräte, Kameras oder T-Shirts. Die Datenflut steigt - und damit müssen wir klarkommen. Wir können uns auf die nächsten 20 Jahre freuen - es wird viel passieren und bleibt ganz sicher spannend.



*Jörg Schieb
Internet-Experte („Angeklickt“, „ARD Ratgeber Internet“)*

20 Jahre World Wide Web „für Alle“

INTERNET-MEILENSTEINE SEIT 1993

Das Internet und damit weltweit vernetzte Rechner gibt es nicht erst seit 20 Jahren. Und bereits im August 1991 ging die erste Webseite online. Es gibt zahlreiche Meilensteine auf dem Weg zum heutigen Internet – einer jedoch legte den Grundstein für das Netz, wie wir es heute kennen: Am 30. April 1993 wurde das „World Wide Web“ (WWW) zur allgemeinen Nutzung freigegeben. Ab diesem Zeitpunkt entwickelte sich das Internet rasant zum Kommunikationsmedium der Jahrtausendwende:

- 30. April 1993:** Freigabe des „World Wide Web“ zur allgemeinen Nutzung. Der erste grafikfähige Browser namens Mosaic öffnet das Internet auch für Laien. Die Forschungseinrichtung CERN gibt die Nutzung des World Wide Web für die Öffentlichkeit frei.
- 1994:** Netscape ermöglicht auch Laien das Surfen im Web. Ende der 90er-Jahre wird der Navigator vom Internet Explorer abgelöst.
- Juli 1995:** Amazon geht online: Der erste Online-Versandhandel startet als Buchhandel mit dem Internet-Verkauf.
- 1995:** Yahoo startet und katalogisiert Webseiten. Ebay folgt als zukünftig bekannteste Auktions-Plattform weltweit.
- 27. September 1998:** Mit Google geht eine neue Online-Suchmaschine an den Start.
- Juni 1999:** Napster sorgt für einen Umbruch in der Musikindustrie mit dem Tausch von Musik-Dateien.
- 1999:** Das Internet knackt die 250 Millionen Nutzer-Marke. Apple entwickelt das erste iBook mit Wireless-Lan (W-Lan).
- 2000:** Der Dot-com-Boom der 90er Jahre geht zu Ende. Die Blase platzt. Technologieaktien stürzen ab.
- 2001:** Wikipedia revolutioniert das Lexikon – Nutzer schreiben selbst Beiträge und veröffentlichen sie im Internet.
- 2002:** Es gibt weltweit 500 Millionen Internetnutzer.
- Dezember 2003:** Der Begriff Web 2.0 wird erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.
- 2003:** Telefonieren im Internet: Skype wird gegründet. Apple startet den iTunes-Store.
- Februar 2004:** Mark Zuckerberg gründet Facebook.
- Februar 2005:** Geburtsstunde des Video-Portals YouTube.
- 2006:** Mit Twitter startet der mittlerweile populärste Blogging-Dienst. Über eine Milliarde Menschen nutzen das Internet.
- Juni 2007:** Mobile Internetnutzung: Apple stellt das iPhone vor.
- 2008:** Firefox startet. Die großen Fluggesellschaften bieten verstärkt Internet auf Flügen an. Seit dem 21. Oktober 2008 ist Android offiziell verfügbar.
- 17. März 2009:** „The Seattle Post-Intelligencer“ zieht als erste Tageszeitung komplett ins Internet um.
- 2009:** WhatsApp wird gegründet.
- 2010:** Eine halbe Milliarde Facebook-Nutzer.
- 2011:** Google+ startet als soziales Netzwerk. Nach wenigen Wochen hat die Plattform 25 Millionen Mitglieder.
- 2012:** Mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung haben Zugang zum Internet.
- 2013:** Das „Internet der Dinge“ rückt in den Fokus. Verschiedenste mit Computerchips ausgestattete Objekte sollen in einem Netzwerk über das Internet kommunizieren. Cloud Computing ist derzeit einer der bedeutendsten Trends in der Informations- und Kommunikationstechnologie

10 Jahre Internet-ABC e.V.: Wissen, wie's geht! Zeigen, wie's geht!

INTERNET-ABC-MEILENSTEINE SEIT 2003

2003: Vereinsgründung im Februar

Zweck des gemeinnützigen Vereins Internet-ABC ist die Förderung von Bildung und Erziehung von Kindern und Erwachsenen zur sicheren und kompetenten Nutzung des Internets. Zur Erreichung dieses Ziels entwickelt der Verein Übungsangebote für Kinder sowie Informationsangebote für Eltern und Pädagogen und macht sie diesen Zielgruppen insbesondere auf der Internetplattform www.internet-abc.de zugänglich. Die Gründungsmitglieder des Vereins sind: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, Bayerische Landeszentrale für neue Medien, Hessische Landesanstalt für Rundfunk und neue Medien, Niedersächsische Landesmedienanstalt, Medienanstalt Sachsen-Anhalt, Thüringer Landesmedienanstalt, Landesmedienanstalt Saarland

Rückblick 2001: Kick off der Website www.internet-abc.de im Dezember

Mit dem Internet-ABC geht in Deutschland die erste nichtkommerzielle und werbefreie Seite für den sicheren Umgang mit dem Internet online. Nach dem Motto "Wissen, wie's geht! Zeigen, wie's geht!" richtet sich das Angebot spielerisch an Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren sowie informativ an Erwachsene - insbesondere an Eltern und Pädagogen. "Kinder sollten schon so früh wie möglich lernen, wie das Internet funktioniert. Man muss einfach wissen, wie's geht. Dazu ist das Internet-ABC der ideale Trainer", so Franz Beckenbauer, damaliger Projektpate.

2005 bis heute: Schirmherrschaft Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

Das Internet-ABC steht seit 2005 unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. (DUK). Die DUK unterstützt die Förderung von Wissensgesellschaften, in denen die Meinungsfreiheit und der gleichberechtigte Zugang zu Information und Wissen ebenso verwirklicht sind wie die Bildung für alle und kulturelle Vielfalt. Eines der zentralen Themen sind dabei die Förderung von Medienkompetenzen und die Möglichkeiten des Internets für die Bildung.

2007: Relaunch

Mit dem Relaunch der Website bilden die "Wissen, wie's geht!"-Module rund um Themen wie Surfen und Navigieren, Suchmaschine, Chat, sicher Surfen oder soziale Netzwerke sowie der Surfschein die Kernstücke auf www.internet-abc.de. Aufgrund ihrer Konzeption (Vorlesefunktion, Übungsaufgaben) eignen sich diese Features auch bestens für den Einsatz im Unterricht. Der Kinderbereich wird zudem vertont, um leseschwächeren Kindern den Zugang zum Internet(-ABC) zu erleichtern.

2009: 2. Platz Wettbewerb "Wege ins Netz"

Seit 2004 wird der Wettbewerb "Wege ins Netz" vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie durchgeführt. In der Begründung der Jury heißt es, dass das Internet-ABC Kindern die Möglichkeiten des Internets spielerisch aufzeige und sie auf die Gefahren im Netz hinweise, "ohne ihnen Angst zu machen."

2010: Veröffentlichung von CD-ROM und Lehrerhandbuch / Auszeichnung "Pädipreis"

Mit der CD-ROM und dem begleitenden Lehrerhandbuch - basierend auf den "Wissen, wie's geht!"-Modulen des Internet-ABC - bietet der Verein hilfreiche Materialien zum Erwerb von Internetkompetenz für Kinder im Grundschulalter. Eltern und Pädagogen erhalten praktische Anregungen für die Medienerziehung in Familie und Grundschule. Ebenfalls in 2010 geht der Pädipreis in Bronze (Pädi) an das Internet-ABC. Der pädagogische Interaktiv-Preis - bundesweit einzigartig in seiner Konzeption - basiert im Unterschied zu vielen anderen Preisen zu einem wesentlichen Teil auf praktischen Erfahrungen im Einsatz der multimedialen Produkte.

2011: „Internet-ABC Türkisch“ geht online (www.internet-abc.de/eltern/turkce.php)

Das Internet-ABC bietet ausgewählte Inhalte für die rund 2,8 Millionen türkeistämmigen Mitbürgerinnen und Mitbürger an. Auf diese Weise können sich Familien mit türkeistämmigen Wurzeln zunächst in ihrer Muttersprache mit den Grundlagen einer kompetenten Internetnutzung vertraut machen. "Die Vermittlung von Medienkompetenz darf nicht an fehlenden Sprachkenntnissen scheitern. Es sollte in jeder Familie möglich sein, Kindern einen sicheren Umgang mit dem Internet zu garantieren", so Ekkehard Mutschler, Jugendmedienschutzbeauftragter des Deutschen Kinderschutzbundes.

2012: Weitere Ehrungen / Preise

King Hamad bin Isa Al-Khalifa Peis 2011 der UNESCO

Als erste deutsche Einrichtung erhält das Internet-ABC in Paris den angesehenen King Hamad bin Isa Al-Khalifa Peis 2011 der UNESCO. Mit dieser Auszeichnung würdigt die internationale Fachjury den vorbildlichen Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung. Die Jury überzeugte, wie das Internet-ABC Kindern, Eltern und Pädagogen in jeweils eigenen Portalen den verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet vermittelt.

Comenius EduMedia Medaille 2012

Die Gesellschaft für Pädagogik und Information e.V. (GPI) verleiht 2012 zum 17. Mal die Comenius EduMedia-Auszeichnungen. Das Internet-ABC wird dabei als besondere Auszeichnung die Comenius EduMedia Medaille 2012 zuteil. "Das Internet-ABC zeichnet sich dadurch aus, dass Kinder, ihre Eltern oder Großeltern und Pädagogen in jeweils eigenen Portalen zielgruppengemäß aufbereitetes Material erhalten und dass Pädagogen ausgezeichnete, praxiserprobte Unterrichtsmaterialien finden können." (Jurybegründung).

digita 2012

Der Bildungsmedien-Preis "digita", der jährlich auf der Bildungsmesse didacta vergeben wird, zählt zu den renommiertesten Preisen in der Bildungswirtschaft im deutschsprachigen Raum. Gewürdigt werden vor allem die wertvollen Materialien für Kinder, ihre Eltern und Pädagogen: "Wer dieses ABC gelernt hat, der muss sich nicht mehr vor dem Internet fürchten".

2003 bis heute: Weitere Vereins- und Fördermitglieder

Weitere Mitglieder: Medienanstalt Berlin-Brandenburg

Bremische Landesmedienanstalt, Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein, Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien

Fördermitglieder: Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern, Clearingstelle Medienkompetenz der Deutschen Bischofskonferenz, Deutscher Kinderschutzbund e.V., Evangelische Kirche in Deutschland e.V., Initiative D21 e.V., Stiftung Digitale Chancen

Fragen an den CERN-Sprecher James Gillies

DIE WELT OHNE "WWW FÜR ALLE"?

Vor 20 Jahren, am 30. April 1993, wurde das World Wide Web (WWW) von der Europäischen Organisation für Kernforschung (CERN) zur allgemeinen Nutzung freigegeben. Dieses historische Datum nimmt das Internet-ABC zum Anlass seinen eigenen zehnten Geburtstag zu feiern und den Blick nach vorn zu richten: Die gemeinsame Medienkompetenz-Initiative der Landesmedienanstalten ruft auf zu einem bundesweit Ideenwettbewerb unter dem Motto "Kinder erfinden: Das Internet der Zukunft". Doch was wäre passiert, wenn das CERN das WWW vor 20 Jahre nicht zur allgemeinen Nutzung freigegeben hätte? Fragen an den CERN-Sprecher James Gillies:

Herr Gillies, gab es einen speziellen Grund für das CERN, das World Wide Web als kostenlose Software freizugeben?

James Gillies: Das World Wide Web kostenfrei zu veröffentlichen, war die einzige Möglichkeit sicher zu stellen, dass das Web im Sinne von offenen Standards allgemein frei zugänglich und unentgeltlich bleibt.

War Ihnen zu diesem Zeitpunkt schon bewusst, welche grundlegenden Veränderungen diese neue "Erfindung" weltweit hervorrufen würde?

James Gillies: Man kann wohl sagen, dass Tim Berners-Lee das Potenzial des Web richtig einzuschätzen wusste - schließlich hat er es das World Wide Web genannt. Ich bin mir allerdings nicht sicher, ob seine Weitsicht von allen Seiten in CERN geteilt wurde.

Haben Sie oder Tim Berners-Lee jemals bereut, das World Wide Web kostenlos zur Verfügung gestellt zu haben?

James Gillies: Ich denke die beste Antwort stammt von Tim selbst. Während einer Konferenz wurde er gefragt, ob er nicht bereue, durch das WWW nicht reich geworden zu sein. Daraufhin antwortete er, dass es wichtig sei daran zu denken, was durch so eine Geste der Gesellschaft zugutekommt und nicht daran, was man möglicherweise herauschlagen kann. Für CERN ist dies ein äußerst wichtiger Grundsatz.

Ist Tim Berners-Lee immer noch mit für das CERN tätig?

James Gillies: Tim verließ CERN im Jahre 1994 um den Vorsitz innerhalb des WWW-Konsortiums zu übernehmen. Er unterhält somit keine formellen Beziehungen zu CERN. Dennoch besucht er uns hin und wieder - wie zum Beispiel im Jahr 2009, als er mit uns gemeinsam das 20. Jubiläum seines Vorschlages für das Web feierte.

Was glauben Sie: Wie würde das Internet heute aussehen, hätte das CERN das WWW nicht für die Allgemeinheit freigegeben?

James Gillies: Dies ist eine pure Spekulation, aber ich denke wir würden das Web in dem gleichen Umfang benutzen wie wir es heute tun - dies jedoch unter starken proprietären Einschränkungen und ohne den uns allen wohlbekannten Standard eines einheitlichen freien und offenen Webs.

Haben Sie eine Vorstellung, wie das Internet in 10, 20 oder 30 Jahren aussehen wird?

James Gillies: Ich bin kein Hellseher, aber ich sehe ein immenses Potenzial. Man schaue nur in Richtung der tragbaren Computersysteme oder der internetfähigen Elektrogeräte - diese Dinge besitzen die Kraft, unser Leben leichter zu gestalten.



James Gillies
Sprecher des CERN

IMPRESSUM / KONTAKT

Internet-ABC e.V.

Geschäftsstelle
c/o Landesanstalt für Medien NRW
Postfach 10 34 43
40025 Düsseldorf
Tel: 0211/77007-172
Fax: 0211/77007-374